

Zum Weiterlesen...Zum Weiterschauen...

ZEIT & RAUM



Eine Landkarte der Zeit. Wie Kulturen mit Zeit umgehen.

von Robert Levine, 1999

Robert Levine untersucht das Zeitempfinden in 31 Kulturen und zeigt uns unter anderem, wie relativ die Pünktlichkeit ist. Die Reise von einer Kultur in die andere gehört heute fast zu einem normalen Erlebnis, ja selbst eine Reise über Kontinente hinweg oder sogar einmal um die Welt sind nichts ganz Außergewöhnliches mehr. Viele Reiseeindrücke aus der Begegnung mit fremden Kulturen betreffen das Erlebnis von Zeit und wie die Menschen damit umgehen.



Alhambra

Kirsten Boie, 2007

Vielen Jugendlichen ist der Begriff Alhambra eher durch das Brettspiel als durch den Palast in Granada bekannt. Boston, der jugendliche Protagonist, besucht jedoch die „echte“ Alhambra. Er bewegt sich mit seiner Schulklasse auf touristischen Pfaden, während parallel erzählt wird, was in derselben Stadt im Jahr 1492 passiert. Als er auf einem Markt nach einer alten Fliese greift, landet er plötzlich in jener Vergangenheit. Irrtümlich wird er für den zukünftigen Gemahl der Prinzessin Johanna gehalten und gerät so in große Gefahr.

SPEED! Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Film von Florian Opitz, 2012



Atemlos ist es geworden, das Leben des modernen Menschen. Dies ist nicht neu, und doch konnte die Eile in den letzten Jahren nochmals beschleunigt werden. Der Filmemacher Florian Opitz recherchierte für seinen Film „Speed“, wie es dazu kam und was wir dagegen tun können. Eine atemlose Suche nach Entschleunigung ist das filmische Ergebnis.



Briefe in die chinesische Vergangenheit

von Herbert Rosendorfer, 1983

In diesem Roman wird die Idee der Zeitmaschine umgekehrt: Was würde ein chinesischer Gelehrter erleben, der ins Deutschland der 1980er Jahre versetzt wird? Nicht ohne Humor schildert der Autor die gesellschaftlichen Zustände Bayerns dieser Zeit. Besuche in der Sauna und der Oper stehen ebenso am Programm wie am unvermeidlichen Oktoberfest. Die Antwort auf die Briefe Leibniz an Jesuiten im China des 18. Jahrhunderts.



Die Entdeckung der Langsamkeit

von Sten Nadolny 1983

Sein Protagonist ist der englische Kapitän und Polarforscher John Franklin, der wegen seiner Langsamkeit immer wieder Schwierigkeiten hat, mit der Schnelligkeit seiner Zeit Schritt zu halten, aber schließlich doch aufgrund seiner Beharrlichkeit zu einem großen Entdecker wird. Der Roman ist bewusst nicht authentisch gehalten, denn die im Roman beschriebene Figur ist im Gegensatz zum realen Vorbild ein der Langsamkeit verpflichteter Mensch mit modernen Idealen.



Beschleunigte Welt

Film von Christian Bock, 2012

Autor Christian Bock beobachtet in seiner Dokumentation „Beschleunigte Welt“, an welchen Stellen in den Bereichen Mobilität, Kommunikation und Konsum sich Zeit sparen lässt und was mit der gesparten Zeit passiert.

CHINA & OSTASIEN

Die letzte Kaiserin

von Anchee Min, 2006



Mitte des 19. Jahrhunderts in Peking: Mit Tausenden anderer Mädchen wetteifert die siebzehnjährige „Orchidee“, eine der Ehefrauen des Kaisers zu werden. Sie zieht in die Verbotene Stadt – eine geheimnisvolle Welt, dirigiert und überwacht von einem Heer von Eunuchen. Orchidee hat das große Glück, dem Kaiser einen Sohn zu gebären. Aber sie muss um das Recht kämpfen, ihr eigenes Kind aufzuziehen. Durch die ständigen Intrigen der Konkubinen am Hof schwebt sie in großer Gefahr. Als der Kaiser stirbt, kommt es zu einer Verschwörung, doch Orchidee behält die Fäden in der Hand.

An Großvaters Hand. Meine Kindheit in China.

von Chen Jianghong, 2009



Chen Jianghong hat (s)eine Kindheit in China erzählerisch und illustratorisch dargestellt. Es ist eine Kindheit in einer heiklen Übergangssituation. 1966 rief Mao die Kulturrevolution aus, die extreme Veränderungen mit sich brachte. Den knappen Texten stellt Jianghong überbordende Erzählbilder gegenüber, die zu Beginn das kindliche Glück in kleinen Alltagssituationen festhalten; Mit der Kulturrevolution ausgerufen verändert sich auch die Bildwelt: Überall finden sich politische Symbole, private Idyllen werden von entindividualisierten Massenszenen abgelöst. Jiang-hong mixt dazu Bildstile von Holzstichen über Comics und Lithografien und macht den Bruch auf der Bildebene sichtbar.

Wilde Schwäne Die Geschichte einer Familie

von Jung Chang, 2004



„Mein Buch ist kein Buch über Politik. Es ist ein Buch darüber, wie Politisches sich bis ins Kleinste auf das Leben jedes Einzelnen auswirkt.“ Jung Chang erzählt die Geschichte von drei Generationen: die ihrer Großmutter, ihrer Mutter und ihre eigene Geschichte. Von der Kaiserzeit bis zur allmächtigen Herrschaft der chinesischen Partei erlebt Jung Changs Familie die rücksichtslose Umsetzung politischer Ideen, die Millionen von Menschen das Leben gekostet hat und die Jung Chang und ihre Familie nur unter großem Leid überleben konnten.

Nanking Road

von Anne Ch. Voorhoeve, 2013



Ein Jugendroman, der zur Zeit des Nationalsozialismus spielt: Die Autorin folgt einem Gedankenexperiment und fragt, was passiert wäre, wenn die elfjährige Ziska Mangold aus Berlin nicht in einen jener Züge gestiegen wäre, die jüdische Kinder aus Nazi-Deutschland nach England brachten. Was wäre, wenn ihre Familie das Schiff nach China erreicht hätte? Sie erzählt von der existenziellen Not der Flüchtlinge im Exil, dem grausamen Krieg zwischen Japan und China - und eben jener Ziska, die auf die Fragen nach Zugehörigkeit, Loyalität, Glaube und Schuld eine Antwort finden will.

Allein unter 1,3 Milliarden

von Christian Y. Schmidt, 2008



Um China und die Chinesen zu verstehen, begibt sich Christian Y. Schmidt auf eine ungewöhnliche Reise. Er folgt der Nationalstraße 318, auch „Windknochen Chinas“ genannt, die das Riesenreich auf einer Länge von 5.386 Kilometern vom Gelben Meer im Osten bis zu den westlichen Rändern des Himalaya durchquert. Christian Y. Schmidt war drei Monate unterwegs, um das Wesen der Chinesen zu ergründen und erzählt davon in seinem spektakulär, humorvoll und pointiert geschriebenen Reisebericht.

Balzac und die kleine chinesische Schneiderin

von Dai Sijie, 2001



Der Roman erzählt die Geschichte von zwei Burschen, die in der Zeit der Kulturrevolution zur Umerziehung in ein abgelegenes Bergdorf geschickt werden, wo selbst das bescheidenste kulturelle Angebot fehlt. In der Abgeschiedenheit der Verbannung kommen die Burschen durch Zufall an einen Koffer mit verbotenen Büchern. Die dort versteckten Texte der Weltliteratur des 19. Jahrhunderts werden nicht nur zum Lebenselixier der beiden, sondern durchdringen bald das gesamte Leben der dörflichen Gemeinschaft, denn die Burschen erzählen aus den Romanen, lesen vor, spielen nach.

Der letzte Kaiser

Film von Bernardo Bertolucci, 1987



Bernardo Bertolucci verfilmte die Biografie des Kaisers Pu Yi von China. An Originalschauplätzen in der Verbotenen Stadt in Peking entstand ein Film, der 1988 mit neun Oscars bedacht wurde.

JESUITEN

Die Insel des vorigen Tages

von Umberto Eco, 1995



Der Roman erzählt die angeblich wahre Geschichte des piemontesischen Landadligen Roberto de La Grive, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts auf der Suche nach der Lösung des Problems der Längengrade an der Datumsgrenze in der Südsee verschollen sein soll.

The Mission

Film von Robert Joffé, 1987



Im 18. Jahrhundert kämpfen ein reuiger Sklavenhändler und ein idealistischer Pater an der Seite südamerikanischer Indios für deren menschenwürdiges Dasein und gegen spanische und portugiesische Kolonialherren. Als auch der Abgesandte des Vatikans nicht helfen kann, erwarten sie mit ihren Schützlingen den tödlichen Überfall durch die heranziehenden Soldaten.

WELTKARTEN

Eine Insel

von Terry Pratchett, 2009



Nobody is an island! Eine Flutwelle zerstört das pazifisch anmutende Inselreich zur Kolonialzeit und unterbricht den Initiationsritus des jungen Mau, der so nicht nur kein Mann, sondern einzig Überlebender seiner Insel geworden ist. Fortan wird der Junge von den Göttern lautstark genötigt seine „Nation“ wieder zu errichten.

Der Kartograph

von Jiro Taniguchi, 2013



Japan zu Beginn des 19. Jahrhunderts...Neugier, Wissensdrang und ein hohes Maß an Achtsamkeit bestimmen die Schritte des Mannes, dessen Messungen, Notizen und Zeichnungen sich zur ersten Landkarte Japans zusammenfügen. Jiro Taniguchi nimmt Leben und Wirken des Kartographen Ino Tadataka zum Anlass, die Edo-Periode zu porträtieren.